

Gestickt aus hunderttausend Stücken,  
 In jedem Stück besprechen sollte,  
 Sprich, wie ich fertig werden wollte?  
 Man meint' ja, ich wär' toll gleich dir!  
 Drum will ich es abkürzen mir  
 Und nur antworten auf ein'ge Schmach,  
 Die wol verdiente größ're Nach'.

Du nennest, völlig eselhaft,  
 Das Schießen von Straßburgs Bürgerschaft  
 Gar schön'd' Triumph und Jubeljahr.  
 Ei, wie du's triffst bei einem Haar!  
 Ja, mit der Nase in den Mist!  
 Nicht wenig lieb mir dieses ist  
 Um dich, der du dich römisch heißest,  
 Sonst andern Glauben herunter reißest,  
 Daß du das Schießen rühmst so sehr  
 Und giebst ihm heil'ge röm'sche Ehr' — <sup>1)</sup>  
 Wenn anders es zur Ehr' gereicht,  
 Wenn einen man damit vergleicht. <sup>2)</sup>  
 Ist Straßburg dir jetzt worden Rom,  
 Wo jeder, wie man meint, wird fromm?  
 Willst du denn Straßburg widerstreben,  
 Das dir kann bösen Ablaß geben? <sup>3)</sup>  
 Du weißt, sobald der Frosch, zu gleißen,  
 Sich aufbläht, muß er auch zerreißen! <sup>4)</sup>  
 Ei, mein Kopist, wie hast du dich,

1) Denn ein Jubeljahr ist ein in größeren Zeitabschnitten (100, 50, 25 Jahre) wiederkehrendes katholisches Kirchenfest mit Sündenerlaß. Ein solches wurde zuerst 1300 gefeiert und sollte ursprünglich alle hundert Jahre stattfinden, wurde dann aber in kürzeren Fristen wiederholt, als man inne ward, daß es recht einträglich wäre. — 2) d. h. mit Rom, denn: „Je näher Rom, je ärgere Christen!“ — 3) Es sei bemerkt, daß schon 1524 die Reformation in Straßburg zum Siege gelangt war. — 4) Die bekannte äsopische Fabel vom Frosche, der so groß sein wollte wie ein Ochse.